



Foto: Dominik Scheibler

# Konzept Naturnetz Züri-Oberland (NZO)

Das Zürcher Oberland erhält mit dem NZO ein gemeinsames Fundament zur Förderung von Natur & Landschaft sowie zur Anpassung an die Klimaveränderung.  
Initiant ist das in Wetzikon ansässige Planungsbüro crea Natura GmbH.

November 2022

**crea Natura GmbH**  
Morgenrainstrasse 25  
8620 Wetzikon  
[www.crea-natura.ch](http://www.crea-natura.ch)

**Kontaktpersonen:**

Stefan Keller (Projektleitung)  
[stefan.keller@crea-natura.ch](mailto:stefan.keller@crea-natura.ch)

Jana Herzog (Projektbearbeitung)  
[jana.herzog@crea-natura.ch](mailto:jana.herzog@crea-natura.ch)  
077 441 07 78

Dominik Scheibler (Initiant)

## 1. Das Konzept als Planungsgrundlage

Das Zürcher Oberland soll mit dem Naturnetz Züri-Oberland (NZO) ein gemeinsames Fundament zur Förderung von Natur & Landschaft sowie zur Anpassung an die Klimaveränderung erhalten.

Beim vorliegenden Konzept handelt es sich um eine Planungsgrundlage, welche sich an verschiedene Zielgruppen aus jenen 20 Gemeinden des Zürcher Oberlands richtet, die den Zweckverband Regionalplanung Zürcher Oberland (RZO) bilden.

Das Konzept zeigt, was das NZO bezweckt, wie es aufgebaut werden kann und begründet seine Mehrwerte.

Die aktiven Akteure sollen künftig die Funktion, die Themen und Ziele des NZO priorisieren und laufend weiterentwickeln.



Darstellung: Regionalplanung Zürcher Oberland

## 2. Biodiversitäts- und Klimakrise ist Tatsache

Das Zürcher Oberland weist mit dem Pfäffikersee, der Drumlinlandschaft und dem Tössbergland hochwertige Naturräume auf. Doch wie im Kanton Zürich und schweizweit sind die Naturwerte in den letzten Jahrzehnten immer mehr unter Druck geraten. Haupttreiber dieser Entwicklung sind zunehmende Überbauungen, intensive Landwirtschaftsflächen, zu hohe Stickstoffeinträge und die Trennwirkung von Verkehrswegen.

So sind beispielsweise fast die Hälfte der Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz bedroht. Dazu zwei eindrückliche Beispiele:

- Moore, Trockenwiesen, extensive Landwirtschaftsflächen, Naturwald und Auenwald haben seit 1900 zwischen 70 und 95 Prozent ihrer ursprünglichen Fläche in der Schweiz verloren (Lachat et al., 2010).
- Die Anzahl von Individuen von Tagfaltern hat in Wiesen tiefer Lagen (auch des Kantons Zürich) seit 1950 um 99% abgenommen (Bosshard, 2016).

Die Bilanz 2015 des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich zeigte auf, dass die seit 1995 gesteckten Ziele nur zur Hälfte erreicht wurden und dass es verstärkte Anstrengungen braucht, um Flora und Fauna des Kantons Zürich langfristig zu erhalten. Politische Vorstösse hatten zur Folge, dass für den kantonalen Naturschutz in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Gleichzeitig spüren wir bereits die Folgen des Klimawandels, die sich gemäss Klimaszenarien CH2018 in den nächsten Jahrzehnten noch verschärfen werden. Im dicht besiedelten Kanton Zürich gehören insbesondere die heisseren und trockeneren Sommer, die zunehmenden Starkniederschläge und Hochwasser sowie Veränderungen der Lebensräume und der Tier- und Pflanzenwelt zu den Auswirkungen. So hat denn der Kanton Zürich eine Doppelstrategie gewählt, welche Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wie auch Massnahmen zur Verminderung der Treibhausgasemissionen umfasst ([www.klima.zh.ch](http://www.klima.zh.ch)).

### 3. Umfeldanalyse

**Der Bund** engagiert sich übergeordnet zu den in Kapitel 2 erwähnten kantonalen Konzepten und Strategien u.a. wie folgt (Nennung von gesetzlichen Grundlagen im Anhang):

- Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz des Bundesamts für Umwelt (BAFU) mit den darin enthaltenen Zielen «Nachhaltige Nutzung», «Schaffung einer Ökologischen Infrastruktur», «Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum» und entsprechende Pilotprojekte
- Pilotprogramm zur Anpassung an den Klimawandel des Bundes:  
<https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/massnahmen/pak.html>
- Agrarpolitik 22+ und die geplanten «Regionalen Landwirtschaftlichen Strategien (RLS) inkl. kantonale Pilotprojekte

#### Thema Natur & Landschaft auf regionaler und kommunaler Ebene

Folgende Beispiele zeigen, dass das Bewusstsein für den Förderungsbedarf auf der Planungsebene präsent ist.

- **Regionaler Richtplan des Zürcher Oberlands:** In der Region sollen einheimische Tier- und Pflanzenarten erhalten und gefördert werden (Artenschutz). Zu diesem Zweck müssen vernetzte Lebensräume von geeigneter Qualität und zu genügender Anzahl vorhanden sein und diese werden gepflegt (Lebensraumschutz). Zudem sollen naturnahe Flächen im Siedlungsgebiet ebenfalls für eine ökologische Vernetzung sorgen. Die Erholungsnutzung soll naturverträglich erfolgen.
- **Kommunale** Richtpläne (z. B. Entwurf des Teilrichtplans Landschaft Uster), Landschaftsentwicklungskonzepte LEK (z. B. LEK Hinwil), Naturinventare, Schutzverordnungen, faunistische Kartierungen, Leitbilder

#### Laufende Kampagnen und Projekte im Zürcher Oberland

Erfreulich ist, dass ergänzend zu den erwähnten Strategien und Programmen der Behörden auch viele weitere Akteure im Bereich Natur & Landschaft Initiativen ergreifen.

Folgend einige aktuelle Beispiele innerhalb der Planungsregion Zürcher Oberland:

- Kampagne «Lebensnetz Zürich» von BirdLife Zürich (Teilprojekte u.a. in Bauma, Bubikon, Mönchaltorf und Wermatswil)
- landwirtschaftliche Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte
- Massnahmenplan Klima der Stadt Uster
- „Landschaftsprojekt Oberes Tösstal“ vom Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich
- 50 Biodiversitätsprojekte zum Jubiläum des Naturschutzvereins Wetzikon-Seegräben
- Nachhaltigkeitskonzept Golfclub Hittnau (Biodiversität, Wasser- und Düngemanagement u.a.)



Landschaftsprojekt Oberes Tösstal  
(Foto: Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich)

## 4. Weshalb das Zürcher Oberland von einem Naturnetz profitiert

Die Idee eines regionalen Naturnetzes orientiert sich stark am Naturnetz-Pfannenstil (NNP), das seit mehr als 25 Jahren erfolgreich agiert. Sowohl das BAFU wie auch die kantonale Fachstelle für Naturschutz fördert die Initiierung von Naturnetzen, wie sie im Knonauer Amt und am Zimmerberg (Bezirk Horgen) derzeit entstehen.

Das Naturnetz Züri-Oberland soll die laufenden regionalen und kommunalen Bestrebungen für Biodiversität, Landschaftsqualität und Klimaanpassung bündeln.

### 4.1. Zwecke

In Zukunft soll das Naturnetz Züri-Oberland aus heutiger Sicht folgende **Zwecke** erfüllen.

#### Für Natur & Landschaft:

- Wertvolle Lebensräume und Landschaften im Zürcher Oberland sichern, fördern und miteinander vernetzen (ökologische Infrastruktur)
- Den Zustand der Biodiversität in der Region verbessern: Die Vielfalt der Lebensräume, der Arten und der genetischen Eigenschaften der Arten soll erhalten und gefördert werden.
- Landschaftlich attraktive Erholungsräume in der Region fördern und Zielkonflikte zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz vermeiden.
- Passende Strategien zur Anpassung an den fortschreitenden Klimawandel finden und Massnahmen in der Siedlung sowie der Land- und Forstwirtschaft treffen.

#### Für politische Gemeinden:

- Unterstützung, Beratung und Begleitung bei der Umsetzung von nationalen, kantonalen und regionalen Strategien auf kommunaler Ebene sowie Unterstützung bei der Umsetzung von kommunalen Planungen.
- Unterstützung bei der Beschaffung von Geldmitteln, die von Bund, Kanton und Stiftungen für regionale / kommunale Projekte und Aktivitäten bereitgestellt werden.
- Synergien durch überkommunale Planung und Umsetzung nutzen und somit Effizienz gegenüber der rein kommunalen Vorgehensweise steigern.

#### Für diverse Akteure (aufgelistet in Kapitel 5):

- Sensibilisierung für die Themen Biodiversität, Landschaftsqualität und Klimaanpassung. Verschiedene Interessengruppen untereinander vernetzen und bei der Entwicklung und Umsetzung des NZO aktiv einbeziehen.
- Koordination und Bündelung von bestehenden lokalen und regionalen Projekten sowie Aktivitäten und dadurch effizientere Umsetzung und Erreichung gemeinsamer Ziele.
- Der Bevölkerung Wissen zu Natur & Landschaft vermitteln.
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. durch eine Plattform für Projekte, gute Beispiele, Aktivitäten etc. im Zürcher Oberland). Dadurch erhöhte Visibilität und Positionierung im Bereich Nachhaltigkeit.

## 4.2. Mehrwerte

Folgende Mehrwerte zeigen auf, was das NZO über die alleinige Erfüllung der Zwecke hinaus leisten kann:

- **Gemeinden sind gemeinsam effizienter**  
Die Wirkung von Aktivitäten auf Gemeindeebene wird durch eine regionale Zusammenarbeit deutlich verstärkt, indem der Aufwand von politischen Gemeinden, aber auch von privaten Interessensgruppen verringert wird. Doppelspurigkeiten werden vermieden und Synergien genutzt.
- **Zugang zu finanziellen Mitteln wird vereinfacht**  
Durch die regionale Zusammenarbeit werden weitere finanzielle Mittel von Bund, Kanton, Stiftungen, Fonds und weitere Geldgeber zugänglich.
- **Ökologische Infrastruktur überbrückt Grenzen**  
Die Natur kennt keine Grenzen. Oft liegt zentral im Gemeindegebiet eine dichte Siedlung und peripher die weniger besiedelte Landschaft. Dies bedeutet, dass die politischen Grenzlinien in der Regel Naturräume zerschneiden. Um die Natur in den verschiedenen Naturräumen optimal zu fördern, ist ein gemeinde- und organisationsübergreifendes Arbeiten unabdingbar.
- **Alle Interessengruppen können profitieren**  
Durch die aktive Beteiligung im Naturnetz bringen die verschiedenen Akteure ihre Eigeninteressen und Bedürfnisse ein. Gemeinsame Weiterbildungen und Austausch zwischen unterschiedlichen Interessengruppen können zu einer besseren Verständigung und neuen Lösungswegen führen.
- **Know-how wird geteilt und vergrößert**  
Eine regionale Koordination ermöglicht das Bereitstellen von Informationen und Tools bzw. die Vermittlung von Fachwissen unter den Gemeinden. Erfahrungen und Wissen können über Legislaturen hinweg erhalten und geteilt werden.
- **Standortattraktivität steigt**  
Natur- und Erholungswerte sind für Einwohner\*innen und Arbeitnehmende ein zentrales Anliegen. Durch die Förderung von naturnahen Grünflächen in- und ausserhalb von Siedlungen sowie Anpassungen an den Klimawandel wird der menschliche Lebensraum attraktiver.
- **Stärkere Identifizierung mit Region**  
Meetings, Workshops und Veranstaltungen bringen die verschiedenen Akteure zusammen und ermöglichen, beschleunigen und schaffen zukunftsorientierte Projekte, Kooperationen etc. Die Region profitiert von der Innovationskraft sowie den identitätsstiftenden Aktivitäten.
- **Wertschöpfung durch Biodiversitäts-Produkte**  
Die Inwertsetzung von ökologischen Massnahmen kann durch die regionale Vermarktung von innovativen Produkten erfolgen. Auf vernässten Wiesen und Weiden lässt sich z.B. Büffelmozzarella produzieren oder ihre Biomasse zu Strom oder Kompost verarbeiten.



Foto: Dominik Scheibler

## 5. Zielgruppen

Nachfolgend werden mögliche regionale Zielgruppen aufgeführt. Sie sind gleichzeitig auch die Akteure des NZO und Teil dessen Organisation.

- Politische Gemeinden der RZO
- Landwirt\*innen und Ackerbaustellenleiter\*innen
- Förster\*innen und Waldbesitzende
- Jäger- und Fischer\*innen
- Naturschutzorganisationen
- Bevölkerung (z. B. gewisse Sportvereine, Gartengemeinschaften und interessierte Erholungsnutzende)
- Organisationen zur Standortförderung, Verkehrsvereine
- Energieunternehmen
- Ökologiebüros und weitere Fachspezialist\*innen

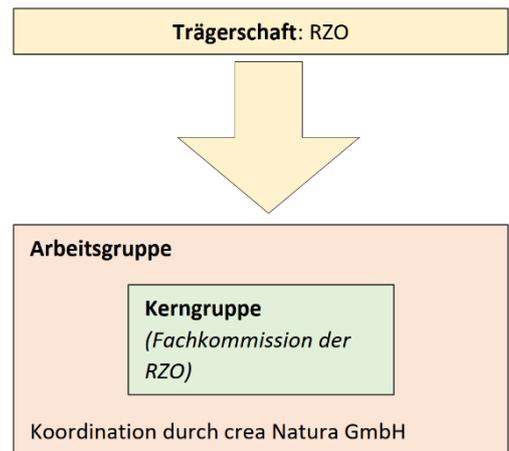
## 6. Organisation

Die Organisationsform des NZO kann beispielsweise folgendermassen aussehen:

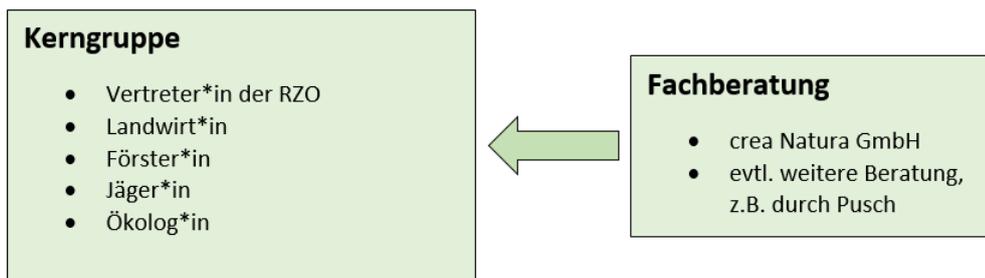
Die **potenzielle Trägerschaft** besteht aus der Regionalplanung Zürcher Oberland (RZO), wodurch auch die politischen Gemeinden zur Trägerschaft gehören. Weitere Träger\*innen können im Laufe der Zeit dazukommen.

Die **Arbeitsgruppe (AG)** umfasst zahlreiche Mitglieder\*innen. Sie besteht neben einer delegierten Person der RZO aus Personen der verschiedenen Akteurs- bzw. Zielgruppen. Die AG gibt der Kerngruppe (KG) den inhaltlichen Rahmen vor, indem sie Schwerpunkte setzt und grössere Entscheidungen trifft.

Die **Kerngruppe (KG)** ist Bestandteil der AG und ist für die fachliche Detailplanung zu Handen der AG zuständig. Die KG ist gleichzeitig auch eine **Fachkommission der RZO** nach dem Vorbild des Naturnetzes Pfannenstil. Sie stellt ein Bindeglied zwischen der RZO und den Akteuren dar.



Die Kerngruppe besteht zum Beispiel nur aus den folgenden etwa 5 Mitglieder\*innen und wird durch Fachberater\*innen beraten:



## 7. Initiativ- und Aufbauphase des NZO

Die crea Natura GmbH hat bereits Konzeptarbeit geleistet und vorfinanziert. Im Folgenden wird aufgelistet, welche Schritte voraussichtlich in welchem Zeitrahmen noch folgen.

Die Organisation und Leitung erfolgt durch die crea Natura GmbH, möglicherweise in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pusch, welche den bisherigen Prozess unterstützt hat.

Phase	Zeitraum	Beschrieb	verantwortlich
Initiativphase	Winter 2022/2023	Umfrage bei Akteuren zur Erörterung der Ausgangslage, Kontaktaufnahme mit Schlüsselpersonen und -gremien, Fundraising für Initiativphase	- crea Natura GmbH - evtl. Pusch
	März 2023	Präsentation des vorliegenden Konzepts an der Vorstandssitzung der RZO	
	April 2023	Anfrage an RZO für Trägerschaft und Finanzierungsbeteiligung an Aufbauphase	
	Sommer 2023	Informationsveranstaltung mit Interessengruppen	
	Sommer 2023	Arbeitsgruppe bilden und Finanzierung der Aufbauphase sichern	
Aufbauphase	Ab Herbst 2023	Themen, Ziele, Organisationsform und Finanzierung entwickeln. Projekte für Umsetzungsphase planen.	- Arbeitsgruppe NZO - Koordination: crea Natura GmbH
	Herbst 2024	Abschluss der Aufbauphase mit Vorstellungen für Ziele und Finanzierung nächste Phase (Umsetzungsphase).	

## 8. Ideelle und finanzielle Unterstützung

Nachfolgend eine Auswahl potenzieller, ideeller oder finanzieller Unterstützer und Unterstützerinnen (alphabetische Reihenfolge) des NZO, welche für die Initiativ- und / oder Aufbauphase kontaktiert werden. Weitere Unterstützer oder Unterstützerinnen können im Laufe des Projekts kontaktiert werden.

- Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) Kanton Zürich
- Amt für Landschaft und Natur (ALN) Kanton Zürich insb. die Fachstelle Naturschutz (FNS)
- Amt für Raumplanung (ARE) Kanton Zürich
- Lotteriefonds
- Naturschutzorganisationen (BirdLife Zürich und Sektionen, Pro Natura Zürich, Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich, Aqua Viva, Stiftung Fledermausschutz etc.)
- Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich
- Private Gönner\*innen
- RZO (Zweckverband Regionalplanung Zürcher Oberland)
- RZU (Planungsdachverband Region Zürich und Umgebung)
- Stiftungen
- Verein Standortförderung Zürioberland (Tourismus, Kultur, Produkte, Wirtschaft, Gesellschaft)

### 9. Kostenschätzung der Initiativ- und Aufbauphase

Phase	Beschrieb	In CHF	Status	verantwortlich
Initiativphase	Recherchen, Konzeption und Dokumentation	21'600	erfolgt	vorfinanziert durch crea Natura GmbH
Initiativphase	Analyse der potentiellen Akteure	2'400	geplant	crea Natura GmbH
	Kontaktaufnahme mit Schlüsselpersonen und -gremien	2'800	geplant	crea Natura GmbH
	Umfrage bei Akteuren	2'000	geplant	crea Natura GmbH
	Präsentation bei RZO und evtl. Gemeindepräsidentenverbänden	2'400	geplant	crea Natura GmbH
	Informationsveranstaltung inkl. Sachkosten von 2'000.-	6'400	geplant	crea Natura GmbH
	Synthese und Vorbereitung Aufbauphase	1'600	geplant	crea Natura GmbH
<b>Initiativphase</b>	<b>Offene Kosten Initiativphase</b>	<b>39'200</b>	<b>laufendes Fundraising</b>	<b>crea Natura GmbH</b>
Aufbauphase	Trägerschaft und Arbeitsgruppe (AG) etablieren	6'000	geplant	AG NZO
	Ziele ausarbeiten mit Workshops	8'000	geplant	AG NZO
	Organisationsstruktur entwickeln	3'000	geplant	AG NZO
	Erarbeitung Finanzplanung	3'000	geplant	AG NZO
	Projektskizzen ausarbeiten	4'000	geplant	AG NZO
	Kommunikationsmittel erarbeiten	7'000	geplant	AG NZO
	Koordination und Administration der AG	9'000	geplant	crea Natura GmbH
<b>Aufbauphase</b>	<b>Geplante Kosten Aufbauphase</b>	<b>40'000</b>	<b>Zu beantragen</b>	<b>AG NZO, crea Natura GmbH</b>

## Anhang

### Relevante nationale Gesetze:

- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG, Stand 1. Jan. 2022)
- Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG, Stand 1. Jan. 2019)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG, Stand 1. Jan. 2022)
- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG, Stand 1. Jan. 2022)
- Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz, WaG, Stand 1. Jan. 2022)

### Relevante gesetzliche Grundlagen des Kantons Zürich:

- Gesetz über die Raumplanung und das öffentliche Baurecht (Planungs- und Baugesetz, PBG)
- Gesetz über die Förderung der Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz)
- Kantonales Waldgesetz
- Gesetz über Jagd und Vogelschutz
- Gesetz über die Fischerei

### Quellen

- Lachat et al., 2010. Wandel der Biodiversität in der Schweiz seit 1900. Ist die Talsohle erreicht? Herausgeber: Haupt, Zürich.
- Bosshard, A., 2016: Das Naturwiesland der Schweiz und Mitteleuropas. Herausgeber: Bristol-Stiftung, Bern.